

## **Vorwort**

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

ohne nun lyrisch zu werden, daß jedem Anfang ein Zauber innewohnt, ist es doch klar, daß wir aus unseren Wurzeln leben. Wo käme unser Leben, wo käme unser Glauben her, wenn nicht von denen, die vor uns waren und Glauben und Leben uns geschenkt haben.

Klaus Lohrbächer ist den Spuren und Anfängen unserer Kirchengemeinde nachgegangen. Von der Zeit der Reformation an bis zu jener ersten Sonntagsmesse, deren Gedenken wir am 5. Oktober gefeiert haben, hat er die Quellen ausgewertet und auf den folgenden Seiten uns dargestellt. Ihm gilt mein Dank im Namen der Gemeinde für diese Darstellung unserer gemeinsamen Geschichte.

Die Beschreibung der Anfänge hilft uns, zu erkennen woher wir kommen. Sie macht uns deutlich, wo unsere Wurzeln sind. Und sie ist uns auch Provokation im Sinne der Männer und Frauen, die den Anfang gesetzt haben, Kirche aufzubauen und unsere Gemeinde im Sinne Jesu wachsen zu lassen.

Fünf Jahre vor dem großen Jubiläum ist deshalb dieses Jahr 1997 aus dem Gedenken an die 100 Jahre Sonntagsmesse in Zuffenhausen und auch in der Erfahrung des Pastoralbesuches eine Wegmarke unserer Gemeinde. Ich lade Sie herzlich ein, im Lesen der folgenden Seiten den Ursprüngen nachzugehen und sich anregen zu lassen, wie wir diesen Eifer in unsere Zeit, in unser Miteinander übersetzen und weitergestalten können.

Pfarrer Kaspar Baumgärtner

## **"Am Rosenkranzfest zum erstenmal Gottesdienst"**

### **Zur Geschichte der kath. Kirchengemeinde Zuffenhausen - von den Anfängen in nachreformatorischer Zeit bis zur ersten Sonntagsmesse 1897**

(Klaus Lohrbächer)

#### I

### **Wess' das Land, dess' das Bekenntnis**

Die auf dem Speyerer Reichstag von 1529 endgültig vollzogene Reformation brachte für Deutschland nicht allein eine konfessionelle Spaltung mit sich, sondern auch eine territoriale Zersplitterung. Die jeweiligen Landesfürsten handelten fortan auf ihrem Hoheitsgebiet gemäß dem Grundsatz der Augsburger Konvention von 1517: *Wess' das Land, dess' das Bekenntnis*. So wurde auch 1534 unter Herzog Ulrich (1487 - 1550) im Herzogtum Württemberg die neue Lehre eingeführt. Fortan durfte in Stuttgart die kath. Religion nicht mehr öffentlich ausgeübt werden.

Auch Zuffenhausen, das wir zu jener Zeit als "kleinen Flecken" bezeichnen dürfen, war davon betroffen. Alle, ob Pfarrer oder Leibeigene, wie Bauern, Knechte, Mägde, Gesindel, mußten den neuen Glauben annehmen oder waren gezwungen, das Land zu verlassen. Ob damals - wenigstens heimlich noch - jemand katholisch blieb, darf nur vermutet werden; die schriftlichen Quellen berichten uns davon jedenfalls nichts.

Nach zahlreichen Fehden wurde 1648 durch den "Westfälischen Frieden" der Protestantismus in Württemberg endgültig Staatsreligion.

Knapp 50 Jahre später, im Jahre 1695, lesen wir im Totenbuch Zuffenhausen: *27. Oct. morgens vmb 9 Uhr ist nach langwäriger Gliederkrankheit verschieden Andreas GRIBLER, ein Beisitzer (Gerichtsschöffe?) allhier und Papist (= abwertend für Anhänger des Papsttums) und wurde dem 28. hujus an Fes. Sim et Judae (am Fest Simon und Judas Thaddäus, Apostel) begraben, seines Alters 50 Jahr.*

*Wäre zu wünschen gewesen ("gewesen" ist unterstrichen!), daß er zu unserer wahren evangelischen Religion zu(gehörig) gewesen, weil er im übrigen Leben nit ärgerlich war. Gott wolle ihn in Gnaden angesehen haben!*<sup>1</sup>

Die wenigen oder gar einzelnen Katholiken, die im frühen 19. Jahrhundert in Zuffenhausen lebten, waren in die im Jahre 1807 zur Stadtpfarrei erhobene Gemeinde Ludwigsburg eingepfarrt. Zuffenhausen selbst, um 1800 ein kleines Bauerndorf mit etwa 1.000 Einwohnern, gehörte damals zum Oberamtsbezirk Ludwigsburg und war ein Ort, *der durch den Fleiß und die Tüchtigkeit seiner Bewohner, eines hart schaffenden, biederer, gottesfürchtigen Bauern- und Weingärtnergeschlechts auch die schwersten Zeiten glücklich überwand.*<sup>2</sup>

Rund drei Jahre vor Errichtung der Diözese Rottenburg überliefert die Chronik, daß 1825 nur die Frau des Unterförsters auf der Schlotwiese katholisch gewesen sei, die zu Fuß über den Rotweg in das Neckartal nach Hofen in die seit 1783 im Barockstil erbaute kath. Barbarakirche (mit gotischer Madonna, die der letzte kath. Seelsorger in Stuttgart, Paul KORNER, zur Zeit der Reformation dorthin aus der Stiftskirche St. Eberhard genommen hat) gepilgert sein soll, um dort die hl. Messe zu feiern.<sup>3</sup> Noch 1850 sollen lediglich drei Katholiken in Zuffenhausen gelebt haben, obwohl die Einwohnerzahl bereits deutlich - nämlich auf 2.002 - angestiegen war.

## II

### **Katholische Arbeiterfamilien in Zuffenhausen**

Mit der Eröffnung der Eisenbahnlinie von Stuttgart nach Ludwigsburg im Jahre 1846 (am 15. Oktober konnte man den ersten Eisenbahnzug festlich geschmückt an der Haltestelle Zuffenhausen sehen) und der Schwarzwaldbahnlinie nach Calw im Jahre 1868, wodurch Zuffenhausen einen Bahnhof erhielt, wurden nicht nur die Voraussetzungen für die gewerbliche bzw. industrielle Entwicklung geschaffen. Zugleich konnte ein rasanter Anstieg der Dorfbevölkerung beobachtet werden. War Zuffenhausen bis Ende der 1860er Jahre noch zu neun Zehntel ein Landwirtschaft treibender Ort gewesen, so veränderte sich das Ortsbild durch den Zuzug von Fabriken und Gewerbeanlagen und -einrichtungen zusehends. 1864 verlegte Johannes ROMINGER von Großerlach seine Glashütte nach Zuffenhausen. Damit kam der erste größere Fabrikbetrieb ins Dorf. Sechs Jahre später zählte man bereits 123 Gewerbetreibende, die sich in, vor allem aber um den alten Ortskern angesiedelt hatten. 1875 war die Bevölkerungszahl infolge dieser Industrialisierung schon auf 3.029 angestiegen, nur 10 Jahre später, 1885, konnten bereits 3.828 Einwohner

gezählt werden.<sup>4</sup> Unter den Neuzugezogenen befanden sich immer auch Katholiken, so daß ihre Zahl ständig wuchs. 1880 waren von 3.332 Einwohnern immerhin schon 91 katholisch,<sup>5</sup> 1885 sollen es bereits 183 gewesen sein.<sup>6</sup>

### III

#### **Wir wollen nicht nach Feuerbach!**

Nachdem der Ruf nach einer eigenen katholischen Örtlichkeit unter den hiesigen Katholiken immer lauter wurde, errichtete man endlich um das Jahr 1883, ausgehend von der Muttergemeinde Ludwigsburg, auch eine solche in Zuffenhausen.

Auf Anregung des damaligen Stadt- und Garnisonspfarrers von Ludwigsburg, Johannes WEBER<sup>7</sup> (1880 - 1890), und unter Billigung des Bischöflichen Ordinariats und des Königl. Katholischen Kirchenrats wurde alsbald ein eigener kath. Religionsunterricht in Zuffenhausen eingerichtet, der monatlich drei Mal jeweils 90 Minuten dauerte. Dafür stellte die Ortsschulbehörde ein Schullokal (leider wissen wir heute nicht mehr, um welches es sich handelte) in entgegenkommender Weise zur Verfügung. Die Bezahlung des Religionslehrers erfolgte über den Interkalarfonds.<sup>8</sup>

Nur wenige Jahre später, 1887, wurde den Schülern schon wöchentlich der Religionsunterricht erteilt. Damals soll die Zahl der Katholiken bereits auf 147, bzw. 1889 auf 143 angewachsen sein.<sup>9</sup>

Doch im Jahr zuvor, nämlich 1886, hatten sich ca. 60 Personen in einem Verein zusammengeschlossen, der später kath. Kirchenbauverein genannt wurde. Man wollte nicht nur Religionsunterricht von Ludwigsburg aus erhalten, sondern selbst über einen eigenen sakralen Raum und zwar in Zuffenhausen verfügen. Das wichtigste Ziel sollte aber sein, eine kath. Pfarrkirche in Zuffenhausen zu bauen, mit einem eigenen Seelsorger. 1890 waren von 4.655 Einwohnern Zuffenhausens immerhin schon 204 (290)<sup>10</sup> katholisch.<sup>11</sup>

Nachdem die Nachbargemeinde Feuerbach (dort erteilte bereits Kaplan FOHMANN den Religionsunterricht) am 13. November 1891 eine Eingabe *betr. die Erbauung eines Hauses daselbst für Kirchen- und Schulzwecke*<sup>12</sup> an das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg gestellt hatte, schaute sich auf Bitten der Gläubigen in Zuffenhausen 1892 der neue Stadt- und Garnisonspfarrer von Ludwigsburg, Prof. Dr. Wilhelm GASSENMEYR (1891 - 1902), wegen Errichtung einer eigenen Konfessionsschule um. Am 9. März 1892 sandte auch GASSENMEYR eine Eingabe nach Rottenburg mit dem Wunsch, daß *auch die Katholiken in Zuffenhausen*, vertreten durch das Stadtpfarramt Ludwigsburg, *die Errichtung einer freiwilligen Konfessionsschule anstreben*.<sup>13</sup> Schon am 11. März 1892 ließ der

Rottenburger Bischof Dr. Carl Joseph von HEFELE (1869 - 1893) den Katholiken von Zuffenhausen schriftlich mitteilen: *Auch wir teilen die Meinung, daß zunächst, indem die Errichtung von 2 Konfessionsschulen an beiden Orten zugleich an der finanziellen Schwierigkeit scheitern müßte, die Errichtung einer gemeinschaftlichen Schule und eventuell auch Gewinnung eines für die Katholiken beider Orte dienenden gottesdienstlichen Lokals als das zu erreichende Mögliche ins Auge gefaßt werden sollte.* Der Bischof begründete dies, indem er feststellte, daß *die Entfernung beider Orte keine gar zu große ist und anderwärts, so beispielsweise in dem nahen Stuttgart, Kinder und Erwachsene vielfach zur Schule und Kirche einen ebenso weiten Weg zurückzulegen haben.*<sup>14</sup> Der Oberhirte ging davon aus, daß eine Verständigung wohl erzielt werden könne. Zu den hierzu notwendigen Besprechungen und Verhandlungen wurde GASSENMEYR hinzugezogen.

Möglicherweise ist es gerade seinem Verhandlungsgeschick zu verdanken, daß bereits am 29. November 1892 die Genehmigung zur Errichtung einer katholischen Konfessionsschule in Zuffenhausen vom Bischöflichen Ordinariat in Rottenburg sowie dem Königl. Kath. Kirchenrat in Stuttgart (seit 1816, zuvor "Königl. Kath. Geistlicher Rat" 1806) erfolgte. Aber auch der Kath. Männerverein von Zuffenhausen (gegr. 1886?) erwarb sich bleibende Verdienste, war er es schließlich, der ein Haus für ein Schullokal und eine Lehrerwohnung anmietete.

Die Finanzierung gestaltete sich so, daß durch *Ent-schließung Seiner Majestät des Königs* vom 23. November 1892 für die erste Errichtung der Schule ein Staatsbeitrag von 700 Mark (befristet auf zunächst 7 Jahre) sowie eine einmalige Zahlung für die Errichtungskosten in Höhe von 400 Mark bewilligt wurden, während das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg mit Erlaß vom 14. Oktober 1892 einen jährlichen Lehrerbesoldungsbeitrag (zahlbar jeweils zur Hälfte am 1. Mai und 1. November) von 400 Mark zusteuerte. Darüber hinaus leistete die Bischöfliche Missionskasse für die Herrichtung (Errichtungskosten) des Mietlokals 300 Mark (Erlaß vom 10. Januar 1893).<sup>15</sup>

## IV

### Katechese im Wirtshaus

So konnte endlich zur großen Freude am 1. Mai (!) 1893 die kath. Konfessionsschule mit 35 Kindern in einem zum Gasthof "Zur Rose" gehörigen Hinterhaus (heute steht dort, an der Ecke Markgröninger Straße - Ludwigsburger Straße 141 ein neuerrichtetes Wohnhaus). Dies geschah unter lebhafter Beteiligung der Katholiken und auch evangelischer Mitchristen.

Der erste Katechet an dieser Schule war Dr. GASSENMEYR, sodann, 1895, Vikar Rudolf WESER in Ludwigsburg, dem späteren Expositurvikar von Feuerbach, dem schon Ende 1896 Expositurvikar Franz Josef FISCHER nachfolgen sollte.

Die Schulstelle selbst wurde dem Lehrergehilfen Joh. STOCKER übertragen (Erlaß des Königl. Kath. Kirchenrats vom 17. April 1893). STOCKER bezog damals ein jährliches Einkommen in Höhe von 725 Mark einschließlich Holzbesoldung. Das Schulgeld, das durch die hiesige Schulpflege (kath. Ortsschulbehörde<sup>16</sup>) festgesetzt wurde, betrug in der Regel jährlich 2,50 Mark pro Kind. Bereits am 19. Oktober wurde *Schulamtvorweser* STOCKER zu einer 10wöchigen militärischen Übung einberufen. In dieser Zeit leitete Lehrer O. HUBER (vom 19. Oktober bis 22. Dezember) den Unterricht.

Die Verhältnisse im Schullokal, das damals im Paterrestock des Gasthofs "Zur Rose" untergebracht war, dürfen wir als bescheiden ansehen (Rosenwirt Gottlieb HÄRDNER erhielt vom 1. Mai bis 31. Dezember eine Miete in Höhe von 187,50 Mark). Oft waren sie mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden. So befand sich 1893 neben einem mit Kohle beheizten Ofen einschließlich Zubehör (geheizt wurde mit Holz, Steinkohle und Koks) u.a. eine Schultafel samt Gestell, ein Tafelschwamm, Kreide, eine Rechenmaschine, einige Schulbücher und drei grüne Handtücher. Darüber hinaus bekamen Lehrer STOCKER und Pfarrer Dr. GASSENMEYR für 1893 einige Lehrmittel (Schulbücher) gestellt. Die Schulkinder saßen auf sogenannten *Subsellien*, d.h. Schulbänken. Der Pädagoge, der von 1895 ein Gehalt von 750 Mark, 1896 von 810 Mark und 1897 von 840 Mark bezog, hatte ein eigenes kleines tapeziertes Lehrerzimmer mit Einrichtung. Die Schule wurde anfangs von der *Schuldienerin*, Frau RAPPOLD, gereinigt und geheizt, wofür sie vierteljährlich die Summe von 6,25 Mark erhielt. Vom 2. September 1897 an übernahm dann Frau HOLDERRIED diese Tätigkeit, die mit jährlich 40 Mark entlohnt wurde.

1894 bekam die Schule noch eine Schulwandkarte und weitere zwei mittelgroße Schulbänke sowie einen Schemel hinzu, die Schreinermeister J. SCHWARZ (Kirchen-stiftungsratspfleger) anfertigte. Inzwischen waren nämlich am Jahresende bereits 53 Schulkinder vor Ort (1895 wurden 54 Schüler unterrichtet; 1896 und 1897 wiederum jeweils 54, davon 30 Knaben und 24 Mädchen<sup>17</sup>), die Gesamtzahl der Katholiken in Zuffenhausen auf immerhin 300 angestiegen.

So beschloß die Zuffenhausener Ortsschulbehörde am 1. Mai 1895 (was auch vom Königl. Kath. Kirchenrat am 18. bzw. 27. Mai genehmigt wurde) für die aus der Volksschule entlassene männliche Jugend eine Fortbildungsschule (Industrieschule) einzurichten, in der Weise, daß der Unterricht im Wintersemester zweimal in 20 Wochen zu je 2 Stunden und

zwar abends gegeben wird, für die weibliche Jugend eine Sonntagsschule mit 20 Stunden im Jahr. Die Gehaltskosten des Lehrers, der erst ab Januar 1896 den Unterricht in der Fortbildungsschule leitete, betragen 100 Mark.<sup>18</sup>

## V

### Gottesdienste in der "Rose"

Die religiös-sittliche Erziehung der Jugend schien durch die Eröffnung der freiwilligen Konfessionsschule auszureichen, doch der Wunsch nach eigenen Gottesdiensten in Zuffenhausen wurde immer drängender. Man wollte für die Kinder zu der Schule auch einen (sonntäglichen) Gottesdienst haben und verlangte zugleich im Namen der meist den ärmeren und arbeitenden Ständen angehörigen Gläubigen, der älteren Leute, denen der Gang nach Ludwigsburg zu weit war, und der vielen, die ohne Gottesdienst ihr religiöses Leben beeinträchtigt sahen, nach einer sakralen Örtlichkeit in Zuffenhausen. In diesem Sinne wandte sich im Herbst 1894 eine Vertretung der Katholiken an Bischof Dr. Wilhelm von REISER (1893 - 1898) mit der Bitte, in dem für die Summe von 250 Mark gemieteten Schullokal wenigstens einen periodischen Gottesdienst einzuführen. Auch in diesem Fall wurde wiederum auf das damals im Bau begriffene Oratorium von Feuerbach hingewiesen, das zunächst beiden Filialgemeinden dienen könnte.

So ließ der Rottenburger Bischof am 13. November 1894 den Gläubigen von Zuffenhausen folgendes mitteilen:

*Wir würdigen in vollem Umfang den kirchlichen Notstand, in welchem sich die in Zuffenhausen wohnenden Katholiken befinden. Geleitet von dem Bestreben, demselben in möglichster Bälde und in thunlicher Weise Abhilfe zu schaffen, haben wir nach vorangegangener Verständigung mit dem K. Kath. Kirchenrat in Stuttgart den Bau eines Oratoriums in Feuerbach beschlossen. Der Platz für dasselbe ist nach dem an Ort und Stelle genommenen Augenschein so gewählt, daß der Besuch desselben auch den Filialisten von Zuffenhausen ohne zu große Schwierigkeiten möglich ist. Der Bau ist soweit fortgeschritten, daß wir hoffen dürfen, den Gottesdienst noch im Laufe des gegenwärtigen Winters in demselben eröffnen zu können. Wir werden dafür Sorge tragen, daß den Katholiken in Zuffenhausen diesbezüglich genaue Mitteilungen über die Zeit des Gottesdienstes so gemacht werden und sprechen jetzt schon zu demselben das Vertrauen aus, daß sie von dieser Einrichtung fleißigen und eifrigen Gebrauch machen werden. Dieselben mögen sich erinnern, daß sehr zahlreiche Katholiken der Diözese, beispielsweise im Oberlande und auch in der nahen Residenzstadt Stuttgart einen weiteren Weg zu ihrer Pfarrkirche zurückzulegen haben. Sollte sich indes über kurz oder lang das*

*Oratorium in Feuerbach für beide Filialgemeinden als unzulänglich erweisen, so werden wir nicht anstehen, auf eine anderweitige Abhilfe der dortigen kirchlichen Notlage zu denken und diesem entgegenzubringen, mit dem wir die Hand gereicht zur Errichtung der dortigen freiwilligen Konfessionsschule.*<sup>19</sup>

Aber das Verlangen ging weiter, und tatsächlich wurde vom 1. Februar 1895 an, zunächst bis auf weiteres *einer hl. Messe je vor Erteilung des wöchentlich 2 mal stattfindenden Religionsunterrichts im Lokal der freiwilligen Konfessionsschule*<sup>20</sup> entsprochen.

Die Gottesdienste, die man im gemieteten Hintergebäude (Schullokale) der "ROSE" feierte, wurden anfangs von der Geistlichkeit von Ludwigsburg abgehalten. Bischof von REISER, Rottenburg, stiftete hierzu einen Kelch.<sup>21</sup> Vom 10. September 1895 an aber, nachdem inzwischen für die Katholiken von Feuerbach und Umgebung ein Expositurvikariat in Feuerbach errichtet worden war,<sup>22</sup> feierte die Messe der Expositurvikar Rudolf WESER, der von da an auch den Religionsunterricht in Zuffenhausen erteilte.

Übrigens erhielt die Zuffenhausener Gemeinde eine Reihe von Spenden und Geschenken (siehe Gabenverzeichnis, gesammelt von Stadtpfr. Dr. W. GASSENMEYR, 1895). Doch auch *Seine Königliche Majestät* leistete aus der Staatskasse mit Wirkung vom 1. April 1895 zur *Bestreitung der Kultkosten für den in Zuffenhausen nahe Ludwigsburg eingerichteten katholischen Gottesdienst*<sup>23</sup> den jährlichen Beitrag von 100 Mark.

Der Kath. Kirchenstiftungsrat beschloß auf seiner Sitzung vom 30. November 1896 *dem jeweiligen Lehrer an der kath. Konfessionsschule Zuffenhausen für die Besorgung der Meßnerie die Summe von 25 Mark jährlich zu verabfolgern*. Dort übergab Expositurvikar R. WESER der Kirchenpflege Zuffenhausen aus Geldsammlungen 680 Mark *für die Bedürfnisse der künftigen kath. Kirche und des Gottesdienstes*.<sup>24</sup>

Schon im Januar 1896 wurde zwischen der kath. Ortsschulbehörde Zuffenhausen, d.h. in Anwesenheit von Vikar R. WESER, dem neuen Lehrer Alfred LUTZ, dem Kirchenstiftungspfleger (Rechner) Josef SCHWARZ und dem Rosenwirt, Gottlieb HÄRDNER, ein neuer Mietvertrag unterzeichnet, der auf HÄRDNERS Wunsch (Dezember 1895) hin eine Erhöhung der Miete von 250 auf 300 Mark jährlich festlegte. Daß man seitens der Katholiken schon damals ernsthaft daran dachte, nicht mehr allzulange den werktäglichen Gottesdienst in der "Rose" zu feiern, wird aus der folgenden Vertragsregelung deutlich, in der es heißt: *Sollte der Gottesdienst nicht mehr im Lokal der katholischen Ortsschulbehörde abgehalten werden, so wird vom Zeitpunkt der Verlegung des Gottesdienstes an der früher bestimmte und von 1893 bis 1895 (Dezember) bezahlte Mietpreis von 250 M. jährlich wieder entrichtet*.<sup>25</sup>



## VI

### Solange man streitet, kann man nicht bauen

Vom Jahr 1896 an entwickelte sich die kirchliche Gemeinde von Zuffenhausen neu.

Nachdem im Sommer dieses Jahres ein eigener Filialkirchenstiftsrat<sup>26</sup> für die Gläubigen von Zuffenhausen bestellt worden war, konnte endlich im Herbst 1896 für die Zwecke der katholischen Filialkirchengemeinde Zuffenhausen mit ihren ca. 500 Seelen und 65 Schulkindern ein Bauplatz gekauft werden.

Die Bauplatzfrage gestaltete sich nach Lage der Dinge als recht schwierig. Bereits im Frühjahr 1896 erhielt der Kath. Kirchenstiftungsrat<sup>27</sup> seitens der zuständigen Behörden den Auftrag, einen Platz für Schule und Kirche (!), deren Erbauung *baldmöglichst ins Auge gefaßt werden muß*,<sup>28</sup> zu erwerben. Bauunternehmer und Eigner der Badeanstalt, Josef GEIGER, ein Mitglied der kath. Ortsschulbehörde, bot ein Grundstück von 34 ar und 22 qm (3422 qm) zwischen der Charlotten-Berg-Rosenstr. (auf der Gewanne "Kirchthal") an, verlangte aber für das Ar 290 Mark mit dem Vorbehalt, den Bau selbst ausführen zu dürfen (August 1896).<sup>29</sup> Wie sich bald herausstellen sollte, versuchte GEIGER den Preis hoch zu halten (was übrigens sein gutes Recht war), denn bereits am 22. Mai lag ihm schriftlich eine Aufforderung vor, dem Expositurvikar WESER in Feuerbach Mitteilung zu machen, *daß er sofort einen Herrn vom Kirchenrat in Stuttgart zum Bauaugenschein nach Zuffenhausen bitten solle*. Da GEIGER den gegebenen Auftrag vom 22. Mai bis 9. August zurückhielt, verschuldete er, so WESER, eine *bedeutende Verzögerung der Bauangelegenheit*.

Nach neuerlichen Verhandlungen mit GEIGER forderte dieser Anfang September für das Ar immerhin noch 285 Mark. Ein provisorischer Kaufvertrag (mit fünf Bedingungen), der in zweifacher Ausfertigung erhalten geblieben ist und die Kaufsumme von 9.752,70 Mark beinhaltete, wurde vom Königl. Kath. Kirchenrat Stuttgart nicht genehmigt. Daraufhin erschien Regierungsrat KIENINGER in der nächsten Sitzung des Kirchenstiftungsrats (10. September), in der auch GEIGER anwesend war, und erklärte, daß der Bauplatz zu diesem Preis *absolut nicht gekauft* und der *Bauvorbehalt des Geigers nicht genehmigt werde*. Er warf GEIGER vor, zu handeln, denn *früher habe er keinen so hohen Preis verlangt, jetzt schlage er auf*. KIENINGER setzte nun den Kaufpreis auf 9.525 Mark fest, womit sich GEIGER nach langen Verhandlungen letztlich einverstanden erklärte.<sup>30</sup>

Von dieser Summe übernahm der Interkalarfonds 8.525 Mark (November), die Bischöfliche Missionskasse dagegen 1.000 Mark.

Übrigens erhielt GEIGER doch den Zuschlag zur Ausfertigung der Grab-, Mauer- und Steinhauerarbeiten für das Haus Bergstr. 23 (heute Besigheimer Str.), wie dies Rechnungsbelege zeigen.

## VII

### Ans Werk!

Die Anfertigung des Bauplans wurde dem Stuttgarter Regierungsbaumeister Ulrich POHLHAMMER<sup>31</sup> übertragen, der dafür 600 Mark verlangte und die Ausführung des Baus leitete. Bereits Ende August übersandte der Baumeister 6 Doppelblatt (Zeichnungen für ein doppel- bzw. einstöckiges Haus) mit Kostenvoranschlag. Am 23. Oktober 1896 wurde die zweistöckige Variante genehmigt. Dazu lesen wir in POHLHAMMERS erstelltem Kostenvoranschlag: *Das Projekt zeigt einen 2 geschossigen Bau von 11,50 mtr. Länge und 11,00 mtr. Tiefe, der 2 Schulsäle, 1 Lehrerzimmer nebst Abtritt, 1 Holzlege enthält. Die 5 häusrige Straßenfront sinkt nach Osten. Im Hof liegt der Schülerabtritt. Die Umfassungsmauern sind in Backstein mit gelben Verblendern und einigen rothen Backsteinschichten projektiert, die Fundamente in Beton, das Sockelgemäuer in Schichtmauerwerk aus Werkstein mit gestreuten Bossen. Für Dachdeckung sind Falzziegel vorgesehen.*<sup>32</sup> Insgesamt beliefen sich die Baukosten auf 15.351,54 Mark,<sup>33</sup> wovon die Staatskasse 2.000 Mark, die kirchlichen Kassen 12.000 Mark übernahmen. Die Katholiken von Zuffenhausen steuerten zur Deckung der Kosten (von April 1897 bis März 1899) 916,10 Mark aus Sammelgeldern bei.

Mit der Vergabe der Arbeiten am 25. Januar 1897 (*Submission*),<sup>34</sup> vorwiegend an Zuffenhauser Handwerker, erfolgte die Errichtung des neuen Schulhauses in Zuffenhausen, der sogenannten *Bergschule*. Während der Bauzeit übernahm anstelle von Vikar WESER, der von Zuffenhausen abberufen wurde, Expositurvikar Franz Josef FISCHER die seelsorgerliche Betreuung. Bereits Ende Juni waren die Bau- und Reinigungsarbeiten, letztere hatte Frau HOLZ zu besorgen, abgeschlossen, so daß schon am 30. Juni die Einweihung vorgenommen werden konnte. Für die Schule im ersten Stock wurden neben dem alten Inventarium aus der "Rose" auch eine neue Schultafel (Excelsior B mit 13 Linien), für den Betsaal 6 Kinderbänke, 1 Kirchenbank, 1 Podium mit Zarge (Einfassung bzw. Seitenwand) sowie 1 Betstuhl aus Eiche installiert.<sup>35</sup>

## VIII

### **Endlich - die erste Sonntagsmesse!**

Von diesem Termin an wurde nun wöchentlich zwei Mal eine heilige Messe zunächst im gewöhnlichen Schullokal (heutiger Franziskussaal) gelesen. Zu diesem erfreulichen Ergebnis schrieb der Rottenburger Domdekan KLOTZ am 2. Juli 1897:

*Wir begrüßen die Vollendung des neuen Schulgebäudes mit Freuden und begleiten die inzwischen wohl geschehene Einweihung desselben mit unseren Segenswünschen für die Kinder u. deren Eltern. Da die Abhaltung einer gottesdienstlichen Feier in dem Schulzimmer immerhin mit manchen Unzulänglichkeiten verbunden ist, so sind wir der entschiedenen Meinung, daß der obere Saal des Schulhauses zur einstweiligen Benutzung für kirchliche Zwecke in einfacher Weise eingerichtet werde. Die Befürchtung, daß dadurch die Erbauung einer eigenen Kirche in Zuffenhausen in weite Ferne gerückt werde, teilen wir nicht.<sup>36</sup>*

Nachdem der obere Saal (Betsaal), in welchem - so die Pfründebeschreibung von 1910 - wohl die Statue der Muttergottes und (erst ab 1899) die des hl. Antonius (gefertigt von Bildhauer EBERHARD in Weingarten), darüber hinaus ein vom Bischöflichen Ordinariat übermachter Altar<sup>37</sup> und möglicherweise schon eine kleine Orgel<sup>38</sup> standen, endlich hergerichtet war, konnte schließlich im Beisein von 150 Erwachsenen (ohne Kinder) am 3. Oktober 1897, am Rosenkranzfest, die erste kath. Sonntagsmesse in Zuffenhausen durch Expositurvikar Franz Josef FISCHER gefeiert werden.<sup>39</sup> Seine Predigt zur ersten Sonntagsmesse hatte das Thema: *Der Rosenkranz eine Tugendschule für den Christen: 1. Über die rechte Art und den rechten Geist den Rosenkranz zu beten.*<sup>40</sup>

Vikar FISCHER wurde für insgesamt 70 sonn- und festtägliche Gottesdienste je mit 5 Mark entlohnt.

Wie nicht anders zu denken, war der Betsaal mit Gläubigen hoffnungslos überfüllt. Vermutlich konnten jedoch nicht alle Katholiken von Zuffenhausen, deren Zahl mittlerweile auf über 500 gestiegen war, diesem herausragenden Augenblick beiwohnen. So wundert es nicht, daß mit aller Entschlossenheit der Bau einer Pfarrkirche, der nur wenige Jahre später begonnen werden konnte, vorangetrieben wurde.

Die wohl wichtigste Zwischenstation auf dem Weg zur selbständigen Pfarrei war sicherlich dieser erste Sonntagsgottesdienst im neu errichteten Schulhaus - ein besonderes und historisches Ereignis für uns Katholiken

von Zuffenhausen, das sich nun in diesen Tagen zum hundertsten Mal jährt!

### Ausblick

"... aus Liebe zum Hl. Antonius, dem die künftige Kirche geweiht werden soll..."

Schon Jahre vor dem ersten Spatenstich zum Bau unserer Pfarrkirche St. Antonius, der im Frühjahr 1902 erfolgte, wurde darüber nachgedacht, welchem Patron sie nun geweiht werden sollte.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert war die Verehrung des hl. Antonius, dem Volksheiligen, nicht nur in Zuffenhausen recht groß.

Knapp ein Jahr nach der Fertigstellung des neuen Schulhauses und damit auch des Betsaales stellte Herr HERTWEG, ein Mitglied des kath. Kirchenbauvereins, den Antrag, dort doch endlich eine Antoniusstatue aufzustellen. Durch Beschluß wurde dies im Herbst 1899 von ihm selbst vorgenommen.<sup>41</sup>

So stellte sich bald auch die Frage, welchen Namen die zukünftige Kirche erhalten sollte. Zwei Vorschläge lagen im Frühjahr 1899 auf dem Tisch: die Kirche sollte entweder 1. dem hl. Apostel Paulus oder 2. dem hl. Antonius von Padua geweiht werden. Da man sich zunächst nicht entscheiden konnte, wurde die Sache an den Ausschuß des Kirchenbauvereins übergeben, der schließlich auf der nächsten Sitzung im Schullokal am 1. März 1899 beschloß, daß es *der hl. Antonius als Patron der in Bälde zu erstellenden Kirche* sein soll.<sup>42</sup>

Um weitere Spendengelder für den Kirchenbau erzielen zu können, regte Pfarrverweser FISCHER an, *Bildchen mit gedrucktem Bittgesuch, mit dem Bilde des Patrons der zu erbauenden Kirche* herstellen zu lassen und sie an alle Pfarrämter der Diözese zu verschicken.<sup>43</sup> Das dazugehörige von Pfarrverweser FISCHER verfaßte Bittschreiben enthält folgende Textpassage:

*Die Katholiken von Zuffenhausen und Umgebung sind für Abhaltung des Gottesdienstes auf ein niederes Schullokal angewiesen, das für höchstens 150 Personen Raum bietet, ihre Zahl aber beträgt 500. Daß das ein Mißstand ist, der sich bei jedem Gottesdienst fühlbar macht u., was noch mehr zu beklagen ist, viele vom Gottesdienst ferne hält, liegt auf der Hand. Wird auch von den Gläubigen von Zuffenhausen, die meist den unbemittelten Ständen angehören, nach Kräften beigesteuert zur Ermöglichung eines eigenen Gotteshauses, so werden diese doch nicht im*

*Stände sein dem Bedürfnisse in absehbarer Zeit auch nur annähernd zu genügen. Wir besitzen erst einen Fonds von 3.000 M., darum bitte ich im Namen dieser Mitbrüder, besonders auch der Kinder und aus Liebe zum Hl. Antonius, dem die künftige Kirche geweiht werden soll, um einen kleinen Baustein und sichere allen u. jedem Geber den herzlichen Dank der Katholiken von Zuffenhausen u. die Teilnahme an den Früchten der hl. Messen zu, welche monatlich einmal für die Wohltäter gelesen werden.<sup>44</sup>*

Zwei Rechnungsbelege in Höhe von insgesamt 434 Mark zeigen, daß der Kath. Kirchenbauverein 30.000 und Pfarrverweser FISCHER 1.000 Bildchen des hl. Antonius bei Peter RÜBENACKER, Buchbinder in Zuffenhausen, bestellten.<sup>45</sup> Der Erlös aus dieser Aktion belief sich zur großen Freude aller Gemeindemitglieder auf über 2.000 Mark.<sup>46</sup> Kurz vor der Jahrhundertwende hielt FISCHER schließlich einen Vortrag *über den hl. Antonius v. Padua unserem auserwählten Kirchenpatron, über sein Leben, Wirken und Wunder.*<sup>47</sup>

Die Frauen und Männer, die in diesen Seiten beschrieben, den Anfang unserer Gemeinde aufgebaut haben, ihre Liebe zum hl. Antonius und ihr Engagement, wollen uns Anstoß und Mut geben, heute unsere Gemeinde zu gestalten.

-  
-  
-

### **Pfarrer und Seelsorger der**

### **kath. Filialgemeinde Zuffenhausen (1880 - 1897)**

#### **Johannes WEBER.**

Stadtpfarrer in Ludwigsburg von 1880 - 1890,

geboren am 25. September 1830 in Kirchheim (Oberamt Neresheim), zum Priester geweiht am 10. August 1855, 1863 Kaplan in Ehingen, Pfarrkurat in Bad Urach, Pfarrer in Sing-rechtshausen, Pfarrer und Kamerer in Berlichingen, Stadtpfarrer und Schulinspektor in Esslingen. Zum Stadt- und Garnisonspfarrer in Ludwigsburg ernannt am 15. Oktober 1880, investiert am 11. November 1880. Er wurde später Schulinspektor und Kamerer. Nach langem Krankenlager starb er am 15. Januar 1890 und wurde als der erste katholische Geistliche auf dem Ludwigsburger Friedhof begraben.

#### **Dr. phil. Wilhelm GASSENMEYR,**

Stadtpfarrer in Ludwigsburg von 1891 - 1902,

geboren in Stuttgart am 1. Mai 1850, Vikar in Biberach und Esslingen, Gymnasialrepetent in Ellwangen, Präzeptoratskaplan in Buchau und Riedlingen, titulierter Professor. Am 28. November 1890 zum Stadt- und Garnisonspfarrer in Ludwigsburg ernannt, am 15. Januar 1891 investiert. Am 16. Mai 1902 zum Pfarrer in Ailingen (Friedrichshafen) ernannt, wo er auch am 5. April starb.

### **Rudolf WESER,**

Expositurvikar in Zuffenhausen von 1895 - 1896

stammte vom Pflaumloch, Vikar in Ludwigsburg vom 11. August 1892 bis 9. September 1895, anschließend Expositurvikar in Feuerbach-Zuffenhausen, ab Dezember 1896 Stadtpfarr-Verweser in Weil der Stadt. Im Oktober 1911 trat er als Kaplan von Gmünd die Stelle des kath. Hausgeistlichen an der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Gotteszell an, 1912 wurde ihm die Pfarrstelle in Ulm-Söflingen, 1918 das Amt des Kamerers für das Kapitel Ulm übertragen. Bis zu seiner Pensionierung blieb er Stadtpfarrer in Söflingen.

**Dr. theol. Franz Josef FISCHER,** Expositurvikar von 1896 - 1898 und Pfarrverweser von 1898 - 1902 in Zuffenhausen,

geboren am 7. August 1871 in Aalen, Priesterweihe am 16. Juli 1895, vom 9. September 1895 bis 5. Dezember 1896 Vikar in Ludwigsburg, ab 1896 Expositurvikar in Feuerbach-Zuffenhausen, 1898 dort auch zum Pfarrverweser ernannt. 1904 Stadtpfarrer in Geislingen/Steige, 1909 Dekan für das Landkapitel Deggingen. Das Amt eines Regens am Priesterseminar in Rottenburg wurde ihm 1912 übertragen, 1924 als Msgr. zum Domkapitular berufen, Pönitentiar. Schließlich zum Titularbischof von Zuri und Weihbischof von Rottenburg geweiht, wo er während der Verbannung von Bischof Dr. Johannes Baptista SPROLL (vom 24.08.1938 - 12.06.1945) allein die Pontificalien in der Diözese vornahm. Er starb am 24. Juli 1958 in Stuttgart.

### **Lehrer der freiwilligen kath. Konfessionsschule**

**(1893 - 1897)**

Joh. STOCKER (vom 1. Mai 1893 - Dezember 1895)

O. HUBER (vom 19. Oktober - 22. Dezember 1893)

Alfred LUTZ (Dezember 1895 - 1897)

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### 1. ungedruckte Quellen (aus dem Pfarrarchiv St. Antonius)

Bestand D Pfarrei, Kirchengemeinde,  
Gesamtkirchengemeinde, Pfarrverband;

Bestand D 1 Bestand und Geschichte;

Bestand D 1/1 "Erektionsurkunde 1902",  
Beilage 10;

Bestand D 1/7b Stoffsammlungen zur Pfarrei-  
und Ortsgeschichte;

Bestand F 1/9 Orgel/Organist;

Bestand G 1.2 Pfründebeschreibung;

Bestand H 5/2b Altäre;

Bestand H 5/2c Paramente;

Bestand H 5/7 Altregistratur: Schulhaus  
(Bergschule), heute Antoniusheim;

Bestand L 1/8 Altregistratur:  
Konfessionsschule 1893ff;

Predigten und Christenlehre Zuffenhausen 1897 -  
1929;

Protokollbuch Kath. Kirchenbauverein  
Zuffenhausen 1898 - 1908;

Protokollbuch Kath. Kirchenstiftungsrat 1896 -  
1913, Band 1;

Verkündbuch 1897 - 1911

### 2. gedruckte Quellen und Literatur

BRECHT, Martin; EHMER, Hermann: Südwestdeutsche Reformationgeschichte. Zur Einführung der Reformation im Herzogtum Württemberg 1534. Stuttgart 1984;

DENKSCHRIFT zur Vereinigung der beiden Städte Feuerbach und Zuffenhausen. Zuffenhausen im Juli 1925;

FESTSCHRIFT zur Feier des 50jährigen Bestehens des Handels- und Gewerbevereins Zuffenhausen 1872 - 1922. Herausgegeben vom Ausschuß des Vereins. Zuffenhausen 1922;

FREY, Anton (Hrsg.): Die katholischen Pfarreien Stuttgarts. Stuttgart 1940;

GROß, Werner, TIEFENBACHER, Heinz Georg (Hrsg.): Das Katholische Württemberg. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart. Zeiten ♦ Zeichen ♦ Zeugen ♦ Zukunft. Ulm <sup>2</sup>1993;

HEINE, Anton: Geschichte der katholischen Gemeinde Ludwigsburg, zugleich Vorgeschichte der katholischen Gemeinden Feuerbach, Zuffenhausen, Kornwestheim, Asperg und Bietigheim. Ludwigsburg 1932;

HENTSCHEL, Karl: Zuffenhausen im Wandel der Zeit. Ein Bildband vom Heugel-Verlag, Stuttgart-Bad Cannstatt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Fotofreunde Zuffenhausen. Stuttgart 1967;

KATALOG DER KATH: KIRCHENSTELLEN und der gesamten Geistlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahre 1889. Rottenburg a.N. Im Selbstverlag der bischöfl. Kanzlei 1889;

KIRCHL. AMTSBLATT für die Diözese Rottenburg (ab dem 2. Jahrgang 1895ff., Pfarrarchiv St. Antonius Stuttgart-Zuffenhausen);

KÖHLER, Joachim (Hrsg.): Katholiken in Stuttgart und ihre Geschichte. Ostfildern 1990;

LAUXMANN, Richard: Festschrift zur Stadt-Feier Zuffenhausen am 13. und 14. Juli 1907. Zuffenhausen 1907;

MESSERSCHMIDT, Richard (Verfasser): Zuffenhausen einst und heute. Herausgegeben vom Heimatgeschichtlichen Arbeitskreis Stuttgart-Zuffenhausen 1957;

ST. ANTONIUS GEMEINDE STUTTGART-ZUFFENHAUSEN (Hrsg.): 75 Jahre St. Antonius Stuttgart-Zuffenhausen (Red. R. FASSER, W. MOTZ, E. SIGLOCH, H. STÖCKIGT). Stuttgart 1977;

-

-

-

-

-



## Anmerkungen

1 Pfa., D 1/7b (Abschrift);

2 LAUXMANN, Richard (1907): a.a.O., S. 13;

3 ST. ANTONIUS GEMEINDE STUTTGART-ZUFFENHAUSEN (Hrsg. 1977): a.a.O., S. 28; FREY, Anton (1940): a.a.O., S. 46f. u. KÖHLER, Joachim (1990): a.a.O., S.13-16;

4 DENKSCHRIFT... (1925): a.a.O., S. 4;

5 Pfa., D 1/7b, Hinweis aus 3 handschriftlichen Entwurfskizzen, die wohl für den Grundstein der St. Antoniuskirche (13.4.1902) von Pfarverweser F.J. FISCHER erstellt wurden;

6 Pfa., G 1.2, darin: SCHUMM, Julius (1953): So wuchs die Antonius - Gemeinde. Ein Rückblick auf die Geschichte der Kirche, S. 8. Zur Biographie von SCHUMM (1899-1986), siehe: KÖHLER, Joachim (1990): a.a.O., S. 205 (auch S. 78 u. 101);

7 WEBER nahm sich als früherer Schulinspektor bald der Schulfrage an und ordnete den Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten. 1884 begann man die freiwillige Konfessionsschule (von Ludwigsburg) in eine örtliche kath. Volksschule zu verwandeln. 1889 erkrankte WEBER schwer. Ihm wurde Vikar Josef ECKARD u. später A. SCHILLER zur Seite gestellt. (HEINE, A. (1932): a.a.O., S. 24 u. 73, VII. Nr. 43);

8 Pfa., D 1/1, Beilage 10, "Erektionsurkunde" für die ständige Pfarverweserei vom 24.9.1902 sowie Pfa., G 1.2, "Pfründe-Beschreibung der (neuerrichteten) Kath. Stadtpfarstelle Zuffenhausen Oberamts Ludwigsburg und Dekanats Neuhausen" vom 17.8.1910 (Abschrift).

Beide Quellen dienten HEINE, Anton (1932): a.a.O., S. 49ff. u. FREY, Anton (1940): a.a.O., S. 54f. als Grundlage ihrer Publikationen bzgl. Zuffenhausen;

9 Pfa., G 1.2, darin: SCHUMM, Julius, a.a.O., u. Katalog der kath. Kirchenstellen (1889), a.a.O., S. 335;

10 diese Zahl nennt SCHUMM, Julius (1953): a.a.O. (müßte es 209 heißen?);

11 Pfa., D 1/7b, hier Entwurfskizze von Pfarverweser Franz Josef FISCHER;

12 Pfa., D 1, Schreiben des Bischöflichen Ordinariats vom 11.3.1892 (Nr. 1302);

13 Pfa., D 1;

14 DERS.;

15 Pfa., L 1/8, Altregistratur, aus dem Vorwort des Rechnungsbuches Zuffenhausen. Schulpflege-Rechnung der Kath. Konfessionsschule 1893 - 99;

16 bestehend aus dem Ludwigsburger Stadtpfarrer GASSENMEYR, Lehrer STOCKER, Schreinermeister J. SCHWARZ u. Bauunternehmer Jos. GEIGER. Am 23. Mai 1893 hielten sie im Schullokal ihre erste Sitzung ab (Pfa., L 1/8, Altregister);

17 Eine andere Auflistung der Schülerzahlen (erstellt am 6. Mai 1903 durch Pfr. HEER), die jeweils am Schluß des Schuljahres vorgenommen wurden, nennt für 1893/94 36 Kinder, 1894/95 61 Kinder, 1895/96 63 Kinder, 1896/97 54 und 1897/98 wiederum 54 Kinder.

1895 (7. Dezember) übersandte der Königl. Kath. Kirchenrat "10 Exemplare der 1. Auflage des kathol. Lesebuchs zur Verteilung an arme Kinder". Siehe PFA., L 1/8, unpag.;

18 DERS., unpag.;

19 PFA., D 1, Brief Nr. 6154;

20 PFA., D 1, Brief Nr. 537;

21 PFA., H 5/2c, Brief vom 8. Februar 1895, in dem es heißt: "Ueberhaupt wolle das Stadtpfarramt (Ludwigsburg für Zuffenhausen) das unumgänglich Notwendige beschaffen".

22 PFA., D 1, Brief Nr. 4832, 4885 u. 5422 (vom 29. September 1895) mit Aufzählung der möglichen pastoral zu versiehenden Gebiete;

23 PFA., D 1, Brief Nr. 5539 vom 20. September 1895 und 12276 vom 19. Oktober 1895;

24 Protokollbuch Kath. Kirchenstiftungsrates 1896 - 1913, Band 1, § 1-3. Die oben genannte Summe von 680 Mark wurde der Kirchenpflege mit der Auflage übergeben, "daß über deren Verwendung der Kirchenbauverein von Zuffenhausen in keiner Weise mitzusprechen" habe, über die Verwendung des Geldes in erster Linie der Expositurvikar von Feuerbach-Zuffenhausen zu entscheiden hätte.

25 PFA., D 1/7b, sowie PFA., L 1/8, Altregistratur, darin: Protokollbuch der Kath. Konfessionsschule Zuffenhausen, S. 12, §4;

26 PFA., "Protokollbuch über die Sitzungen des Kath. Kirchenstiftungsrats Zuffenhausen". Der 1 Band beginnt mit dem Eintrag über die "Sitzung des Kirchenstiftungsrats Zuffenhausen, 16. August 1896";

27 dieser setzte sich wie folgt zusammen: Expositurvikar Rudolf WESER (Vorsitzender), Josef SCHWARZ (Kirchenpfleger bzw. Rechner), Paul RUF, Ferdinand STRAUB, Alois HONSALK, M. ADE und Franz LEITNER (Glasmacher);

28 PFA., H 5/7, Altregistratur, Brief des K. Kath. Kirchenrats an das Dekanatsamt Stuttgart vom 22.9.1896, Nr. 11184;

29 Eine handschriftliche Notiz vom 16. August 1896 weist aus, daß der Kirchenstiftungsrat für das ca. 30 ar große Grundstück lediglich 270 Mark pro ar bezahlen wollte, was schließlich eine Summe von 9.239,40 Mark (für 34,22 ar) betragen hätte (PFA., H 5/7), Altregistratur, unpag.);

30 PFA., Protokollbuch Kath. Kirchenstiftungsrat 1896 - 1913, Band 1, Beilageblätter 1 - 13;

31 POHLHAMMER baute später (z.Z. des Historismus) in Stuttgart nur die Kirchen St. Nikolaus (1899) und die Antoniuskirche in Zuffenhausen (1902), siehe: KÖHLER, Joachim (1990): a.a.O., S. 151;

32 PFA., H 5/7, Altregistratur, Beilage 8;

33 Eine genaue Kostenanalyse (Bilanz sämtlicher Einnahmen und Ausgaben) für den Schulhausneubau, Bergstr. 23 u. 23a, wurde 1904 vom damaligen Stadtpfarrer in Geislingen/Steige, Franz Josef FISCHER, erstellt (PFA. H 5/7, Altregistratur, Beilage 8 u. 11);

34 PFA., H 5/7, Altregistratur, Beilage 10;

35 PFA., H 5/7, Altregistratur, Rechnung vom 14. Oktober 1897 in Höhe von 79,48 Mark (Schreinermeister J. SCHWARZ) u. FESTSCHRIFT... (1922): a.a.O., S. 60, in der es bzgl. der kath. Konfessionsschule heißt: "Die katholische Volksschule, die von 1893 an in einem Privathaus untergebracht war, erhielt im Jahre 1897 ein eigenes Haus mit 2 Schullokalen in der Bergstraße neben der katholischen Kirche...".

36 PfA., H 5/7, Altregistratur, Brief Nr. 4133 (Beilage 1);

37 PfA., G 5/2b, Blatt 5 (Brief vom 25. November 1902);

38 PfA., F 1/9, Brief Nr. 6891, Blatt 4, in der es heißt, daß durch Beschlußfassung des Kirchenstiftungsrats Zuffenhausen vom 27. Juli 1897 "die jährliche Besoldung des dortigen Organistendienst auf M. 50 mit Wirkung vom 1. Oktober 1899 an festgesetzt worden ist".

39 PfA., Verkündbuch 1897 - 1911. Dem Hinweis von MESSERSCHMID, Richard (1957), der schreibt, daß am "Weihnachtsfest des Jahres 1898 (...) für die katholische Gemeinde der erste Gottesdienst in der Bergschule" stattfand, ist so nicht mehr zuzustimmen.

40 PfA., Predigten und Christenlehre Zuffenhausen 1897 - 1929;

41 PfA., Protokollbuch Kath. Kirchenbauverein Zuffenhausen (1898 - 1908), Prot. vom 31. Juli 1898, Nr. 6 u. 17. September 1899, Nr. 3;

42 DERS., Prot. vom 12. Februar 1898, Nr. 9 u. 1. März 1898, Nr. 1;

43 DERS., Prot. vom 12. Februar 1898, Nr. 8;

44 PfA., D 1, Brief vom 3. Mai 1899, Nr. 2852;

45 PfA., L 1/8, Altregistratur, (lose Rechnungsbelege);

46 PfA., Protokollbuch Kath. Kirchenbauverein Zuffenhausen, Prot. vom 11. März 1900, Nr. 2;

47 DERS., Prot. vom 12. November 1899, Nr. 8;

### **Abkürzungen**

PfA. = Pfarrarchiv (St. Antonius Stuttgart-Zuffenhausen);

M. = Mark;

### **Glossar**

Expositur(vikar):

Vikar eines abgegrenzten selbständigen Seelsorgebezirks (einer Pfarrei);

Interkalarfonds/Interkalarien:

Einkünfte einer unbesetzten katholischen Kirchenpfünde;

Oratorium:

Betsaal, Hauskapelle in Klöstern u.a. kirchlichen Gebäuden;

Pfründe:

In der kath. Kirche Einkommen für ein Kirchenamt;